



Erhebt täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
Posten 2 Mark.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.  
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig, Anstalt Nr. 289.

Insertionspreis  
für die fünfzehntene Corvus-  
Seite oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen  
vor dem Tagesanbruch die drei-  
gehaltene Zeitspaltel oder deren  
Raum 30 Pfg.

Nr. 190.

Freitag, den 16. August 1889.

90. Jahrgang.

## Ferdinand und Milan.

Halle, 15. August.

\* Zum zweiten Male beging gestern Bulgarien den Jahrestag, da Ferdinand von Coburg den Eid auf die Verfassung geleistet und nach bulgarischem, wenn auch noch nicht nach europäischem Rechte legitimer Fürst des Landes geworden, als nationaler Feiertag. Vor einem Jahre hatte in Sofia das Eintreffen der ersten Eisenbahnzüge von Konstantinopel und von Wien einen Jubelsturm entfesselt, der seine Wogen hoch zum Thron emporschlugen ließ — hatte doch Ferdinand I. unabsichtlich dazu beigetragen, daß das Fürstenthum die von Revolution, Krieg, Thronwechsel und Geldmangel angegriffene Bevölkerung im Bau der Verbindungsstraße schleunigst erhole; ferner trägt sein äußerer Anlaß zur Erhöhung des Festglanzes bei, und doch ist dieser Zeuge von der Zurückdenktheit des Volkes und der Volkshörigkeit des Fürsten. Zwei Jahre vor dem seinem Aufstuhle seiner ersten Demonstration, keinem Einflusse von Anhängern, keinen erschütternden Parteilämpfen gestritten blühte hat der schwergeprüfte junge Staat geschaffen, und von Bulgarien aus ist keine Invasion türkischer Gebiets, kein Versuch zur Revolutionierung Macedoniens erfolgt, das Fürstenthum hat seinen Gegnern keine Missethate begangen, in welche der feindselige Sperr sich einbringen konnte. Kraft des bloßen ungeführten Befandes haben die Verbältnisse sich bewahrt, daß ihr Umsturz nicht abzusehen ist. Wohl dank Bulgarien dieses glückliche Los zum Theil mindestens der Wachsamkeit der Mächte, besonders Oesterreich-Ungarns, welches dafür ge sorgt hat, daß das Land sich selbst überlassen worden; aber daß die Möglichkeit, des eigenen Glückes Schmach zu sein, von den Bulgaren so trefflich ausgenutzt ist, ihr Land zum Opfer der europäischen Ordnung und dadurch ihre Unabhängigkeit beinahe unantastbar zu machen, das ist ein von der Geschichte zu verzeichnendes Verdienst der Bulgaren.

Ungeklärte Vorurtheile der Gegner und bange Sorgen der Freunde haben feinerzeit den Eisenbahntag und das Schiff umschwebt, mit welchen der Coburger seiner neuen Heimath zugeeilt ist. Daß er erst die Annahme der Krone zugesagt, dann jene von der unzulänglich zu erlangenden Zustimmung des Jaren abhängig gemacht hatte, darauf ohne die Zustimmung über seine Charakteristika tief hinabgedrückt. Er ist keine, wie Saut, der Sohn Kis', und Alexander von Battenberg, das Volk um eines Hauptes Länge überzogen, der Menge imponirende Erscheinung; kein Schlachtfeld hat Vorber um seine Schläge gerunden. Würde er sich halten können, wo der Battenberger gefügt war? Doch den Stürmen, unter welchen die traktierende Seite zusammengebrochen ist, hat die schwache Seite nicht getrotzt. Heute ist kein Zweifel mehr, Ferdinand I. hat in den Herzen der Bulgaren so viel moralischen Boden gewonnen, daß er nicht mehr zu entwurzeln ist. Eine glänzende Zukunft winkt dem jungen Herrscher.

Und während in Bulgarien der Festjubel in Surme lauten den Thron umtrauf, schickte sich in Serbien der Mann, welcher das Band zwanzig Jahre hindurch regiert, es von einem Vassallenfürstenthum zum königreiche erheben hat, zum Verlassen des baderländischen Bodens an, der ihm ein ungeschickter geworden ist, und auf dem er keinen einzigen Freund hat. Die Fortschrittspartei, welche zu ihm in schweren Stunden gestanden, hat er in der Verblendung seines Egoismus rücksichtslos von sich gelassen. Die Geschichte weiß von Herrschern, welche des Treibens müde geworden und allem Schmerze und aller Lust des Regententums entflohen sind, in stiller Einsamkeit den die Seele heilenden Frieden suchend; aber von einem Könige, welcher sich zu diesen Selbstentwöhnungen unterzogen hätte wie es Milan I. während seines jüngsten Aufenthaltes in Serbien gethan, ist in den Annalen keines Landes zu lesen. Er hat damit nur erzielt, daß seine geliebte Gemahlin mit seinem Sohne nicht in Belgrad, sondern außerhalb Serbiens zu einem Treffen und nun schickelt er den serbischen Staub von den Schulden und eilt wieder in die Fremde, keineswegs, wie Brutus, bedauernd, daß man das Vaterland nicht an den Sockeln mitnehmen kann, ein Mann ohne jeglichen politischen Einfluß, ohne Zukunft — das rechte Gegenstück zu dem aufstrebenden Ferdinand von Bulgarien. Dieser hat eben die Heiligkeit seiner Herrscherpflichten erlirnt und denselben seine persönlichen Neigungen und Strebungen geopfert; Milan I. hat nicht den daß gegen seine Gemahlin und nicht seine autothronische Veranlagung hinter die Pflichten gegen Staat und Volk zurückstellen wollen. Nachdem einmal die radikale Partei eine nicht mehr durch Gewalt überzählende Majorität erlangt hatte, war es Pflicht des Königs, sich mit dieser Partei zu betragen, ihr Meinungs und nützlichem Bisher zu sein. Diese Mühe ist ihm zu groß erschienen; er ist zurückgetreten vom Throne und

dabei in die tiefste Nichtigkeit gesunken. Und während Bulgarien sich fester Ordnung erfreut und, gleich seinem Herrscher, zweifelslos dem kommenden entgegenblickt, während dessen glücklicher Serbien langsam in die Anarchie, welche nach Aufhebung der Knerreform von 1883 und Wiedereinführung des Militärstrafens zur ungeliebten werden dürfte. Während Bulgarien zum wichtigen Faktor der europäischen Ordnung heranreift, verfallt Serbien der Selbstzerstückung und hat Bedeutung nur noch als Zummelplatz panslawistischer Antriebe.

## Politische und Tages-Chronik.

**Berlin, 14. August.** An dem heutigen Festmahle bei der Kaiserin Augusta auf Babelsberg nahmen außer der Majestät, dem Prinzen Genrich dem Prinzen Friedrich Leopold und dessen Gemahlin nach der Ehren dienste und das gesammte Gefolge des Kaisers von Oesterreich, sowie das Gefolge unseres Kaiserpaars, ferner Fürst Bismarck, Graf Molke und die obersten und Oberhochchargen, im Ganzen nahe an 70 Geladen, Theil.

— Heute feiert Prinz Heinrich von Preußen sein Geburtsfest. Der Prinz vollendet heute sein 27. Lebensjahr.

— Der „Nat.-Ztg.“ zufolge hat der Kaiser dem österreichisch-ungarischen Votivschafte Grafen Szecsenyi den Schwarzorden verliehen.

— Dem Reichstagspräsidenten v. Levetzow ist das Großkreuz des königlich sächsischen Albrechtsordens verliehen worden.

— Der österreichische Generalstabchef Baron Bedelbacht längere Zeit den Grafen Waldersee.

— Dem Contre-Admiral Deinhard, Chef des Kreuzer-Gelehrten, ist vom Sultan von Janibar die erste Stufe der zweiten Klasse und dem Oberabsarzt 2. Klasse Dr. Groppe, Gefchwader- und Schiffsarzt an Bord S. M. Schiff „Leipzig“ die dritte Stufe der zweiten Klasse des Ordens „Der strahlende Stern“ verliehen worden.

— Dem Chef der Landgendarmarie, Generalleutnant v. Rauch, ist der Charakter als General der Infanterie verliehen. Eine Reihe von Generalmajors hat ein Patent ihrer Charge erhalten. Ferner ist u. A. Major Sommer vom 3. Magdeburgerischen Infanterie-Regiment Nr. 66 unter Veretzung in das 52. Regiment zum Oberlieutenant befördert; Major Schröder von demselben Regiment ist zum Bataillonkommandeur ernannt und Major Zimmer vom 131. Regiment in das 66. Regiment einrangirt.

— Eine Abordnung des Infanterie-Regiments Graf Werder (4. Rheinischen) Nr. 30, bestehend aus dem Commandeur des Regiments, Obersten Botte, sowie einem Hauptmann und einem Lieutenant, ist behufs Abstattung persönlicher Meldung bei dem neuernannten Chef des Regiments, General der Infanterie v. Strubberg, hier eingetroffen.

— Das für morgen (15. d. Mts.) befohlene Vorexerciren des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 vor dem Chef desselben, dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn, fällt auf allerhöchsten Befehl aus. Es soll das Regiment statt dessen beim Eintreffen Ihrer Majestäten in der Kaserne auf dem Hofe dorthin aufgestellt sein.

**Münster i. W., 14. August.** Soeben hat sich Oberpräsident Staudt zur Ueberreichung seines Glaubungsschreibens als Kommissar bei der Bischofs-wahl im Bagen nach dem Dom begeben. Am Portal wurde er von zwei Domkapitularen empfangen.

**Baden-Baden, 14. August.** Zu Ehren des Schahs von Persien fand gestern Abend im großherzoglichen Schlosse ein Festmahle statt. Der Großherzog brachte einen Trinkspruch auf den Schah aus, den dieser in persischer Sprache mit einem Trinkspruch auf das Wohl des Großherzogs, der großherzoglichen Familie, des badischen Landes und ganz Deutschlands erwiderte. Den Trinkspruch überreichte der deutsche Botschafter in französischer Sprache. Nach dem Schluß des Mahls wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Heute hat sich der Großherzog mit dem Schah nach Schwetzingen begeben. In Heidelberg ist Abends Festvorstellung.

**Wiesbaden, 14. August.** Aus einem eigenhändigen Briefe der Königin Natalie von Serbien an eine gewisse Dame erzählt der „Rhein. Courier“, daß Natalie auf der Reise nach Belgrad begriffen ist und mit Zustimmung der Regierung am 17. August dort eintreffen wird, nachdem König Milan den Bitten seines Sohnes, die Mutter im Ausland zu belassen, nicht nachgegeben hat.

**Bayreuth, 14. August.** Soeben hat der Magistrat in öffentlicher Sitzung das offizielle Programm für den Empfang des Deutschen Kaiserpaars und des Prinzregenten von Bayern festgelegt. Der Prinzregent trifft am Freitag den 16. d. Mts. Abends 6 Uhr 50 Minuten mittelst Extrazuges von München hier ein. In dem Gefolge befinden sich Oberstthomarschall Graf zu Castell, Oberstpostmeister Freiherr v. Malten, Generaladjutant Freiherr v. Freytag, die Flügeladjutanten Graf Verdenfeld und Freiherr v. Wolfersel, Postretair Klug, Geheimrath Statner und Geheimretair Nadler. Der Empfang geschieht unter dem für den Besuch des Landesfürsten vorgeschriebenen Ceremoniell, nur unterbleibt das Glockenläuten und die Aufstellung der Schützen, letzteres wegen der Ferien. Unmittelbar nach Ankniff im königlichen Schlosse empfängt der Prinzregent die gesammte Künstlerchaft im großen Saale, wobei das Orchester der Festspiele die Zubelouvertüre von Weber, welche in die bayerische Nationalhymne ausklingen wird, vorträgt. Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin erfolgt am 17. d. früh 9 Uhr unter demselben Ceremoniell wie beim Empfang des Prinz-Regenten, welcher den kaiserlichen Zug am Bahnhofe erwarten und das Kaiserpaar zum Schlosse geleiten wird. Nach Ankniff dortselbst empfangen die Majestäten gleichfalls die Künstlerchaft im Schlosssaale; das Orchester bringt den Kaisermarsch und die Kaiserhymne von Motil (Dirigent des Tristan) zum Vortrage.

— Um 1/4 Uhr erfolgt die Auffahrt zum Festspielhause. Am Sonntag, den 18. ds., früh 1/8 Uhr bezieht der Prinz-Regent die Messe in der katholischen Kirche, das Kaiserpaar um 1/9 Uhr den Gottesdienst in der protestantischen Hauptkirche, bei welchem Herr Konfistorialrath Schick die Predigt hält. Nach dem Gottesdienste unternehmen die hohen Herrschaften eine gemeinschaftliche Fahrt zum königlichen Lustschlosse „Ermitage“. Um 1 Uhr trifft Festspiel in königlichen Schlosse, zu welcher vorausichtlich zahlreiche Einladungen ergehen werden. Hierauf Aufahrt zur letzten „Partialis“-Vorstellung. Nach der Pause zwischen dem zweiten und dritten Aufzuge, welche eine Stunde dauert, werden die hochgelegenen Punkte und die Kirchthürme der Stadt beleuchtet; 40 Bergreiter, von der Landbevölkerung gestellt, werden von den Höhen und Hügeln in der Umgebung der Stadt emporlodern. Nach Beendigung der Aufführung werden die fürstlichen Herrschaften eine Rundfahrt durch die glänzend beleuchteten Straßen der Stadt machen. Die Abreise des Prinzregenten und des Kaiserpaars erfolgt gleichzeitig Montag, den 19. ds., früh zwischen 8 und 9 Uhr.

**Wien, 14. August.** Die österreichische Regierung leitete Schritte ein, damit bei der nächsten allgemeinen Volkszählung in den großen Staaten Europas einheitliche Grundzüge beobachtet werden.

— Der deutsche Votivschafte Prinz Neuf wird am Sonntag aus Berlin hier zurückverehrt.

— Zur Verleihung des 71. Infanterie-Regiments an den Generalfeldmarschall Alexander Schreibe das „N. W. Z.“:

„An seinem letzten Lebensabend ist dem berühmten Schlachtfeldherrn, dem großen Schweizer Molke die Ehre widerfahren, Mitglied jener Armee zu werden, an deren Seite in dem hoffentlich noch recht fernem Zukunftskriege die deutschen Heerhaaren Schulter an Schulter kämpfen werden. Der kriegskrone Marischall Deutschlands, Graf Bernhard Hellmuth von Molke, wurde anlässlich des Kaiserbesuches in Berlin zum Oberstinhaber des 71. ungarischen Infanterie-Regiments ernannt. In der That eine lebhafte Auszeichnung. Seit dem 280jährigen Bestande unseres tapferen Heeres wurde bisher nur bloß vier Feldherren fremder Armeen die Ehre zu Theil, zu Tausenden unserer wackeren Regimenter eintreten zu werden. Marischall Molke ist der Führer. Unter den vier Vorgängern des berühmten Generals finden wir einen englischen, einen preussischen und zwei russische Feldmarschälle. Der erste hieß Arthur Herzog von Wellington, der Sieger von Waterloo, der „Iron Duke“ (eiserne Herzog), wie ihn die Briten nannten, der von Kaiser Franz im Jahre 1813 zum Oberstinhaber des 42. Infanterie-Regiments ernannt wurde; der zweite war der russische Marischall Iwan Fedorowitsch Paskevitsch-Schtschinskij, Fürst von Warkau der Eroberer Erivan's und Besieger der aufständischen Polen, welcher 1850 von Kaiser Franz Josef mit der Inhaberschaft über das 37. Infanterie-Regiment ausgezeichnet wurde; die beiden anderen waren Marischall Graf Friedrich Wrangel, besser unter dem Namen der „alle Wunden“ bekannt, welcher als Oberbefehlshaber der aliritten gegen Dänemark operirenden Heere 1864 zum Oberstinhaber des 2. Dragoner-Regiments ernannt wurde, und der russische Feldmarschall Graf Friedrich Wilhelm von Derz, dessen Namen im Jahre 1873 durch hohen Monarchie das Peterwunder-Infanterie-Regiment Nr. 70 geführt hat; dieser Letztere war im Kriegsjahre 1849 der Generalstabschef des Fürsten Paskevitsch im Kampfe gegen den Diktator Kossuth. Alle die vier vorgenannten Generale hatten viele Auszeichnungen dem Umfange zu danken, daß sie auf leitenden Posten gemeinsam mit der 1. Truppen kooperirt hatten; dem seit den Tagen des Freiheitskrieges bestand die Praxis, solchen Feldmarschällen einer auswärtigen Armee, welche zeitweilig das Kommando über österreichische Heeresabtheilungen befehlet hatten, als höchste militärische Auszeichnung die Inhaberschaft eines kaiserlichen Regi-

ments zu verleben. Von diesem Standpunkte aus betrachtet ist auch Molte's Erhebung zum Inhaber eines Regiments bezeichnend. In militärischen Kreisen ist man geneigt, sie für eine „Abkühlungsmaßnahme“ zu halten. Nicht zum ersten Male führt ein Regiment unteres Heeres den berühmten Namen Molte. Das im Jahre 1818 am Beginn des dreißigjährigen Krieges noch von Kaiser Maximilian gestiftet, 1809 wieder aufgelöst, Regiment Sachsen-Bannewitz Nr. 13 wurde am 1. Juni im Jahre 1873 an den Feldmarschall Philipp Ludwig Freiherrn von Molte, eines Ansehens des großen Schweigers, verliehen und sollte 43 Jahre, bis in die Negierungszeit Kaiser Joseph II., hiedurch unter dem Namen Molte-Infanterie eines der ältesten unteren Armees. Das 71. Regiment, welches sich aus loblichen Kriegerregimenten rekrutiert und von heute ab den berühmten Namen des Marschalls zu führen bestimmt ist, gehört unteren jüngeren Heereskörpern an; erst am 1. Februar des Jahres 1860 wurde es aus den Linienregimenten Nr. 8, 12 und 54 formirt und dem Vater des jetzigen Großherzogs von Toscana, Leopold II., verliehen, nach dessen im Jahre 1870 erfolgten Tode ging es auf den Herzog von Modena über, einen tapferen General, der auch als Herrschaftsmittler hiesiger Länder die liberale Färbung und die Reichthümer hieher brachte. Drei Jahre wurde das Regiment nach Molte'scher Färbung als „Bataillon“ in den Armeen der Welt. Erst Molte ist der dritte Inhaber dieses Namens nach lange den rühmlichen Namen des großen Marschalls führen.

**Wett.** 14. August. Die germanische Presse hebt die weittragende politische Bedeutung der Berliner Kaiserkrone hervor, die weit entfernt von jeder Heuchelung, die feste Entschlossenheit kundgibt, den Frieden zu wahren. Auch die oppositionelle Presse erklärt die Opposition halte an der Allianz ebenso fest wie die Kräfte der Krone.

Morgen findet in der Wohnung des Grafen Andrassy in Wiesbad ein ärztliches Konsilium statt. Eine Operation hat bisher noch nicht stattgefunden. Aus Rücksicht auf den Grafen, der eifrig die Zeitungen liest, behält die hiesigen Blätter seinen Zustand.

**Bern.** 14. August. Beim Bundesrat ist ein Gesuch eingegangen um Einführung der Schweizerflagge auf dem Meere für schweizerische Schiffe.

**Rom.** 14. August. Der König, der Kronprinz und der Herzog von Genua trafen heute Nachmittag die Besichtigung der Befestigungswerke von Spezia fort. — Der „Observatore Romano“ erklärt die Mitteilung der „Ante“, daß die Gesundheit des Papstes täglich abnehme, für unbegründet und sagt hinzu, daß der Papst trotz seiner 80 Jahre recht rüstig sei.

**Kopenhagen.** 14. August. Die Czarewina kommt hier selbst mit ihren minderjährigen Kindern am 28. Aug. an. Der Zar und der Kronprinz kommen erst nach dem Kaiserbesuch in Deutschland, der, wie hier bestimmt verlautet, nicht in Berlin, sondern in Potsdam erfolgt, hierher nach.

**Paris.** 14. August. Der Oberste Gerichtshof erklärte Dillon und Hodeford der Theilnahme an einem Attentat schuldig, sprach sich aber mit 100 gegen 97 Stimmen dahin aus, daß die Vorgänge im Dezember 1887 gelegentlich der Präsidentschaftswahl als Attentat anzusehen seien. Der Gerichtshof ging jedoch auf die Frage der Verurteilung über. Campenon hielt die darauf bezüglichen Thatsachen für vollständig festgestellt. Hoyer und Margarine behaupteten, der Oberste Gerichtshof sei bezüglich dieses Punktes nicht zuständig und diese Angelegenheit gehöre vor ein Kriegsgericht. Hierauf wurde die Sitzung bis 2 Uhr vertagt.

## 40) Ein verhängnisvolles Bild.

Original-Roman von Blanche Corodou.

[Nachdruck verboten.]

„Was wollen Sie von mir? — Warum führten Sie mich hierher? — Wer machte dieses grauenvolle Bild, das eine so lehrsame, unheimliche Ähnlichkeit mit mir zeigt?“ stammelte Lucia.

„Begriffen Sie so schwer?“ rief Frau von Wilmoder mit schneidendem Aussehen. „Nur ich Ihnen wirklich erst sagen, daß Sie Ihre Ahnfrau vor sich haben, deren Geschichte ich Ihnen unterwegs erzählte? Nun denn: Dieses Weib mit den verzerrten Zügen, mit den weit geöffneten Augen, in denen die gräßliche Fackel des Wahnsinns lodert, hieß: Maria Freitrau von Stort.“

Von hochjüdischer Angst ergriffen, taumelte Lucia zurück. „Es ist nicht wahr! — Es kann nicht sein!“ stöhnte sie. „Ein schwerer, furchtbarer Traum hält mich gefangen. Ich will erwachen — erwachen — erwachen!“

Selbst laut und fremd tönte ihre Stimme in dem kleinen Räume.

„Sie sind erwacht, aus jahrelangem Wahn,“ sagte Carolina kalt. „Ich habe Ihr trügerisches Scheinglück zerbrochen und aufgedeckt, was ewig verborgen bleiben sollte. Sie kennen nun den wahren Grund, welcher Ihren Vater veranlaßte seinen alten, edlen Namen abzulegen und in die Fremde zu ziehen. — Thor — der glaubte den finstern waltenden Mächten des Schicksales entfliehen zu können! — Sie wissen jetzt warum Ihr Gatte Sie so sorgfältig überwacht, warum er sich weigerte, Sie nach dem Harze zu führen, warum es eines besonderen Lösungswortes bedurfte, um den Schlüssel zu dieser Kapelle zu erhalten und Sie wissen auch, daß jenes Gemälde dort Ihnen ein Spiegelbild Ihrer eigenen Zukunft zeigt. — Sie haben Marias unheimliche Schönheit geerbt und sind dem Vorse verfallen, welches alle Ihre Vorgängerinnen erlebte.“

Laut aufschreiend laut die Gräfin von dem Altare nieder und verberg das Antlitz in ihren zitternden Händen; dann aber sprang sie plötzlich empor und stand ihrer Feindin flammenden Auges gegenüber.

„Wer sind Sie selbst, daß Sie wagen konnten mich hierher zu locken, um mit freier Hand den Schleier von

— Der Oberste Gerichtshof erklärte in seiner Nachmittagssitzung Boulanger auch der Veruntreuung und Unterschlagung öffentlicher Gelder mit Ausschließung milderen Umstände für schuldig. — Der Oberste Gerichtshof verurtheilte Boulanger, Dillon und Hodeford zur Deportation nach einem befristeten Ort.

— „Da Volk,“ das neue Blatt Milleran's, kündigt sich an mit den Porträts Ferry's und Boulanger's und der Devise: „Keiner von Beiden!“

— Die Reservisten, die am 23. September frei werden sollten, werden schon am 18. Sept. entlassen; man schließt hieraus, daß die Wahlen auf den 22. Sept. aberaumt werden.

— Sorbonnefeier. Die Lustbarkeiten der Studenten gingen gestern zu Ende. Des Vormittags besaßen etwa fünfhundert junge Leute aller Nationen den Eiffel-Thurm und des Nachmittags saßen ihrer zwölfhundert nach Meudon, zu Schiffe die Seine hinunter, bis Bas-Meudon und dann zu Fuß den steilen, mit Gärten und Parkanlagen bedeckten Abhang hinan, bis zum Observatorium, wo der Director Janssen und der Maire von Meudon die Delegationen freundlichst empfingen. Ein Concert, zu dem die Gäste teilweise selbst als Mitwirkende beitrugen, voran die Studierenden aus Gram, und theatralische Aufführungen füllten den Nachmittag in dem Gewächshaus des Schlosses von Meudon aus und des Abends vereinigte ein Festmahl auf der Terrasse die zwölfhundert Schüler, denen sich eine Schaar akademischer Lehrer, Bréal, Lavisse, Colbas, Martie, Renault, Simly und andere bekannte Persönlichkeiten beigesellten. Pasteur, der auch herauskommen versprochen hatte, ließ sich entschuldigen. Beim Nachhause gingen die Professoren Janssen und Lavisse Ansprachen an die Versammlung, welche mit lautem Zuruf und erneuten Verbrüderungsschwüren antwortete. Auf diese enthuftischen Verbrüderungen hinwies, die in den letzten Tagen unter den jungen Leuten geschlossen worden waren, so daß einer derselben, als von Nationen die Rede war, antwortete: „Es giebt keine Nationen mehr, sondern nur noch Unberühmten,“ sagte Herr Lavisse.

„Es ist schön zu hören, wie Sie von einem Ende des Tisches zum anderen einander zurufen: „Auf Dein Wohl, Cambridge! Dein Wohl Bologna, Dein Wohl Wien, Dein Wohl Venedig, Dein Wohl Zürich, Dein Wohl Bern, Dein Wohl Brüssel! Das Deine Gelingen, das Deine Wohl!“ Aber ich fürchte, Ihr schöner Traum wird hier und da auf die harte Wirklichkeit stoßen. Mehrere unter Ihnen werden sich vielleicht anderswo begegnen, als auf Felsen. Meine Freunde, sehen Sie sich die Welt nicht zu schön an, sonst könnten Sie den Muth verlieren, wenn Sie Jenen so erdicht, wie sie ist. Gegen das Uebel, an dem wir leben, ist das Weltbürgertum nicht das wahre Heilmittel. Ich glaube nicht daran, liebe es nicht, es daß nicht in unsere Zeit. Unter Jahrbüchern hat Nationen geschaffen. Es hat Griechenland, Belgien, Italien, Ungarn, Deutschland, Rumänien, Serbien, Bulgarien, die amerikanischen Republik geschaffen oder wieder aufgerichtet. Dies war ihre Hauptaufgabe, sein Enternungsgeld, sein Blut. Das Weltbürgertum, wie man es eben auszusprechen würde, wenn man es nach irgend einem Vater wieder herstellen wollte, löschte durch den Absterben aller dieser Völker verweht werden. Meine Herren Studenten des Landes, lieben Sie Ihr Vaterland, wie wir das unsere lieben. Die Vaterlandsiebe ist die höchste Ehrentugend. Ehen Sie aber alle die Axiome einer Doctrin, die sich in zwei Worten ausdrücken läßt: Jedes Vaterland ist den anderen Vaterländern Achtung schuldig.“

einem sorgfältig gebühten Familiengeheimnis zu reihen?“ rief sie mit bebender Stimme. „Doch nein! — Ich will nicht nach den Gründen forschen, welche Sie veranlassen, meinen Seelenfrieden in so niedriger Weise zu stören, denn ich ahne, daß ein Weib hier steht, mit welchem länger zu verkehren mir die Selbsttadt verboten. Schließen Sie die Thüre auf! Die Luft in diesem Räume ist von Mordvergiftung erfüllt.“

„Sie sollen meine Gründe erfahren, auch ohne danach zu fragen!“ erwiderte Carolina, die Gräfin mit dem Ausdruck finstern Satzes betrachtend. „Sie sollen wissen, warum ich geschworen habe Sie elend zu machen, warum ich mein Leben — meine Seligkeit hingeben würde, könnte ich dadurch das Verderben auf Ihr Haupt herabruhen. — Wer ich bin? — Paolo Sarenno's Braut, der er, um Ihren Willen sein Wort gebrochen. — Ehen Sie mich nicht so bedauernd an, Frau Gräfin! — Ich bin keine weichenmüthige Rätzin, die im ihr verlorenes Liebesglück trauert; aber alle meine Hoffnungen sind zertrübt und vernichtet, durch Ihre Schuld. Ich glaube in einer ruhigen sichern Fassen einlaufen zu können und bin nun gezwungen den Kampf mit den wilden Wogen des Lebens von neuem aufzunehmen und diesmal — ich weiß es — werde ich rettungslos an den Klippen zerbrechen und untergehen. — Doch auch aus Ihrer Brust habe ich den Frieden geraubt. Marias gelpenstliche Erscheinung wird sich stets zwischen Sie und Paolo drängen, um den Becher der Luft von Ihren Lippen zu reihen. Ach wenn eine trüben, ansichtslosen Zukunft entgegen, aber mein Fuß schreitet über Ihr zermaltes Glück hinweg. Mir sind quitt, Frau Gräfin — und somit stelle ich es Ihnen frei, noch länger vor diesem Gemälde zu verweilen, oder den grauenvollen Anblick zu fliehen; doch wohin Sie sich auch wenden mögen, das drohende Phantom wird an Ihrer Seite bleiben. Solche Schatten vermag selbst der blendendste Sonnenglanz nicht zu bannen. — In diesem Leben werden wir uns wohl nicht mehr begegnen, aber indem ich scheide, nehme ich die Ueberzeugung mit mir: mich ger d'at zu haben.“

Wieder stützte das Tageslicht durch die geöffnete Thüre der Kapelle. Carolina blickte an der Gräfin vorüber, über die Treppe hinauf, trat ins Freie und verschwand zwischen den mächtigen Baumgruppen, ohne daß der Hüter des Jagdschlossens ihren letzten Schritt vernahm.

**Petersburg.** 14. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg und dem Großfürsten Michael Nikolaiewitsch gestern Abend zu den Marienandern bei Swaborg abgereist. — Die Petersburger Presse befragt die jetzige Berliner Entree hauptsächlich in bezüglender Weise. Aus allen Betrachtungen der Blätter ist ersichtlich, daß die Entree diesseits peinlich berührt.

**London.** 14. August. Der Prinz von Wales ist gestern zu einer mehrtägigen Badefahrt nach Homburg abgereist.

Wie ein englisches Blatt mittheilt, haben sowohl die Königin Victoria wie Kaiser Wilhelm zu der in Aussicht genommenen Vermählung der Prinzessin Victoria von Wales mit dem Prinzen Hohenzollern-Sigmaringen ihre Genehmigung erteilt. Die Verlobung dürfte daher in Bälde stattfinden.

— Der Bimetallist Caplin ist zum Minister der Landwirtschaft ernannt worden.

— Im Unterhause wurde gestern die Bill, betreffend die Einreißung des Zehnten berathen und dabei stellte sich heraus, daß die Bill nicht allein Gegner in der Opposition, sondern auch im ministeriellen Lager hat. Ein gegen das Prinzip der Vorlage gerichteter Antrag wurde mit 138 gegen 120 Stimmen verworfen, während ein weiterer ähnlicher Antrag mit einer Mehrheit von nur 4 Stimmen abgelehnt wurde. — Sodann erklärte der Kriegsminister Stanhope den vom Kriegsminister angenommenen Plan für die Herabminderung der Anzahl der Generale im britischen Heere. Danach soll vom Jahre 1891 ab sein Plancement zum Generalmajorerfolg, ausgenommen zur Ansführung einer Beförderung, die Herabminderung würde allmählig von Station gehen, so daß schließlich die Arme nur 10 Generale und ein Maximum von 20 Generalleutenants und 70 Generalmajors haben würde, während gegenwärtig die Zahl der Generale 140 beträgt. Das finanzielle Ergebnis des neuen Arrangements würde ein jährliches Ersparnis von 572,2000 sein.

**Konstantinopel.** 14. August. In Folge des Mißtrauens gegen Griechenland wurden zwei Banzargeschiffe nach Kreta beordert, weitere sollen nächstens folgen; auch Truppen gingen von der Hauptstadt nach Kreta ab. Nachrichten aus Kreta zufolge leidet Schahar Pascha am 12 d. Unterhandlungen ein betreffs der Kretener.

(Fortsetzung der Politischen und Tages Chronik siehe „Letzte Nachrichten“ und Telegramme.)

## Provinz und Nachbarstaaten.

(Der Wobau unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

**Bernburg.** 14. August. Gestern Morgen wurden zwei halbwinische Büchsen aus Gernrode hier festgenommen, die unter Abnahme einer größeren Gelbbühne ihren Eltern entwendet worden. Der eine hatte keine Munition, einer Handeltreibend 30 Kart entwendet und mit seinem Freunde bereits 16 Kart haben veräußert. Das übrige Geld wurde noch bei ihm vorgefunden. Beide wurden heute mittels Zwangspasses in die Heimath zurückgewiesen.

\* **Alstedt.** 14. August. Wie hier verlautet, soll nach einem zwischen der preussischen und wernmännischen Regierung geschlossenen Vertrag, betreffend die Verstellung einer Eisenbahn von Ober-Röhlmann a. S. nach Alstedt, die wernmännische Regierung den gesamten, zum Bau der Bahn erforderlichen Grund und Boden

Auch Lucia wollte von dem unheimlichen Orte fliehen, aber eine eigenthümliche Schwere hatte sich ihrer Glieder bemächtigt. Nur langsam vermochte sie sich zu bewegen, nur mit äußerster Anstrengung die Füße vorwärts zu schieben, dabei brauste und hämmerte es seltsam in ihrem Kopfe und dicke Nebelschleier schienen sich herabzulassen und alle Gegenstände zu verschlucken. — Hatte der Faun wirklich gelacht, als sie an ihm vorüber schlich? — War es Einbildung, daß die feidenen, purporrothen Vorhänge des Himmelbettes flirterten und rauchten, daß grelle, blendende Lichter über den Boden zuckten und an den Wänden hinflogen? — Alles drehte sich unaufhaltsam im Kreise, immer toller und wilder wie vom Wirbelwind erfasst. Bergendens suchte Lucia die Thüre zu erreichen und fand endlich in einem Zustande halber Bewußtlosigkeit auf den Divan nieder.

Sie war nicht ohnmächtig geworden, denn während sie unbeweglich einem schönen Wachsbitze gedachte dalag, zog die Erinnerung an alles was sie erlebt hatte, traumhaft und verhängnisvoll durch ihre Seele. Aus weiter Ferne meinte sie Carolas Stimme zu vernehmen und Wort für Wort nochmals alle Einzelheiten der grauenvollen Erzählung zu hören, daswischen klangen zwischen entsetzte Pfeile, immer näher und näher kommend, wie von einem raschen dahinschießenden Weibe ausgestoßen. — Pflöchlich theilte sich die Wand, zwei schattenhafte Gestalten führten in rolender Eile durch das Zimmer und verschwanden in dem anstößenden Saale.

Lucia fuhr empor, streifte das dunkle Haar aus der Stirne und sah mit starren, erschreckten Blicken um sich. Glühende Sonnenstrahlen erhellten das Gemach, nirgendes zeigte sich eine unheimliche Erscheinung. Wie aufatmend erhob sie sich und öffnete das Fenster. Warme, aufsteigende Luft strömte ihr entgegen und frohlockende Vogelmelken tönten von allen Zweigen herab. Die überzogenen Nerven der Gräfin begannen sich zu beruhigen. „Traumvisionen, ungewalteten mich — nichts als Traumvisionen,“ flüsterete sie vor sich hin. Allmählig lehrten ihre Kräfte zurück und die Lähmung ihrer Glieder schwand. Kühle, erfrischende Waldluft umflüchtete wohlthuend ihre heißen, kopfenden Schläfen. Sie vermochte wieder klar zu denken und zu überlegen. Während sie in das goldige Grün hinausblühte, regte sich plötzlich die Hoffnung in ihrem Herzen,



In Folge Aufgabe unserer hiesigen Niederlage verkaufen wir von heute ab die vorrathigen Bestände in:

# Alfénide-, Schmuck-, Leder- und Luxus-Artikeln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Halle a. S., Juni 1889.

## J. P. Kayser & Co.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 18. März d. J. — Tagblatt Nr. 67 — wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung festgestellten Baufluchtlinien

- für eine von der Merseburgerstraße bis zur Eisenbahn-Arealgrenze — Parallelstraße der Thüringer- und Lützenstraße — und
- für eine Straße zur Verbindung der unter a) projectirten und Lützenstraße nunmehr endgültig festgelegt sind, da die gegen dieselben erhobenen Einwendungen zurückgezogen sind.

Der betreffende Fluchtlinienplan kann im Stadtbauamt eingesehen werden.

Halle a. S., den 14. August 1889.

Der Magistrat.

Nachstehende Zusammenstellung der im II. Quartal 1889 von der Polizei-Verwaltung resp. der Königl. Staatsanwaltschaft zu Halle a. S. verfolgten strafbaren Handlungen, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

A. Verbrechen und Vergehen.		Bösl. Verh.
1. Beleidigung des Landesherren	1	1
2. Widerstand gegen die Staatsgewalt	1	1
3. Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung	6	6
4. Verurtheilung des Verurtheilten	1	1
5. Verbrechen wider die Sittlichkeit	20	20
6. Beleidigung und Verleumdung	36	36
7. Verbrechen gegen das Leben	1	1
8. Körperverletzung und Mißhandlung	1	1
9. Verbrechen wider die persönliche Freiheit	35	35
10. Unterschlagung	21	21
11. Diebstahl	25	25
12. Raub und Erpressung	202	202
13. Betrug	34	34
14. Entzerrter Eigennuß	2	2
15. Sachbeschädigung	16	16
16. Gewerbetreibers-Contravention	1	1
17. Fälschung der Nahrungsmittel	4	4
<b>Summa A.</b>	<b>423</b>	

B. Uebertretungen		Bösl. Verh.
1. Militär-Weibe-Contravention	1	1
2. Unruh und Lärm	202	202
3. Dürrenalerei	1	1
4. Wetten und Landstreichen	6	6
5. Nichterfüllen eines Unterkommens	1	1
6. Sittepöbel-Contravention	97	97
7. Nichtbefolgung der Reiseroute	5	5
8. Nichterwahrung der Kamille	1	1
9. Gebrauch gefälschter Papiere	8	8
10. Uebertretung der Polizeistunde	21	21
11. Sonntagseinstellung	50	50
12. Bau-Polizei-Contravention	21	21
13. Nach-Sicherheits-Polizei-Contravention und Vogelfang	4	4
14. Nacht- und Gewächts-Polizei-Contravention	2	2
15. Straßen-Polizei-Contravention	377	377
16. Feuer-Polizei-Contravention	7	7
17. Weibe-Polizei-Contravention	35	35
18. Droschken- u. Dienstmanns-Polizei-Contravention	33	33
19. Gewerbe-Polizei-Contravention	1	1
20. Stempel-Steuer-Contravention	1	1
21. Hundsteuer-Contravention	3	3
22. Umherlaufen der Hunde	186	186
23. Gefährliche-Polizei-Contravention	1	1
24. Schulverläumdung	84	84
25. Markt-Polizei-Contravention	1	1
26. Feld- und Forst-Polizei-Contravention	1	1
27. Abhalten von Musik und Tanz ohne Erlaubniß	1	1
28. Entwendung von Genussmitteln etc.	1	1
29. Unterlassene Desinfection der Gruben	6	6
30. Beschädigung öffentlicher Anlagen	14	14
31. Verkauf verbotener Genussmittel	2	2
32. Straßenbahn-Polizei-Contravention	10	10
33. Einleiten von Gehäusen ohne Arbeitsbuch	36	36
34. Unterlassene Impfung der Kinder	1	1
35. Verabreichung von Getränken an Schüler	1	1
36. Gehen von Pflanzengütern ohne Erlaubniß	1	1
37. Unbefugtes Abholen einer Collette	4	4
38. Unbefugtes Auswandern	1	1
39. Schlachten in einem nicht concessio. Schlachthaus	1	1
40. Unbefugtes Schießen	2	2
41. Verweilen mit Steinen	2	2
42. Uebertretung verschied. Regierungs-Verordnungen	8	8
<b>Summa B.</b>	<b>393</b>	
<b>Summa A. u. B.</b>	<b>816</b>	

Halle a. S., den 10. August 1889. Die Polizei-Verwaltung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Besten Schlachthofes ist erloschen. Halle a. S., den 14. August 1889. Die Polizei-Verwaltung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Viehhändlers Meyer hier, Magdeburgerstraße Nr. 8, ist erloschen. Halle a. S., den 14. August 1889. Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Wegen der am 16. d. Mts. beginnenden Auktion der verfallenen, im zweiten Quartale 1888 verpfändeten und erneuerten Pfänder kann am 15. und 16. d. Mts. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden, damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken. Es gelangen deshalb am 15. und 16. d. Mts. die Pfandheine zur Annahme, welche in blauem Druck ausgefertigt sind. Halle a. S., am 12. August 1889. Das Leihamt der Stadt Halle.

**Bekanntmachung.**  
Das, das Leihamt benutzende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß von jetzt ab bis auf Weiteres auch kleinere Möbelstücke, wie z. B. Näh- und Waschtische, Schränke, Kommoden und dergleichen mehr als Pfandobjekte angenommen werden. Halle a. S., am 12. August 1889. Das Leihamt der Stadt Halle.

**Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.**  
In dem zum öffentlich meistbietenden Verkauf eines 1,2457 ha großen Theiles des zu Giebichenstein belegenen domänenfiscalischen Steinmühlengrundstückes in Halle am Dienstag den 8. September d. J. Vormittags 10 Uhr im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung, Markt, Baagegebäude II. Etage, vor dem Regierungsrath Rudolph anberaumten Termin, soll nach Schluß des Angebots der Grundstücke die auf dem zum Verkauf bestimmten Theile der Steinmühle und der früheren Amtszegelei stehenden fiskalischen Wohn-, Wirtschaft- und Mühlengebäude, gleichfalls öffentlich meistbietend auf den Abbruch verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen und die Regeln der Biethung liegen im Amtslokal des Königl. Kataster-Amtes II in Halle — Magdeburgerstraße Nr. 45 — und in unserer Domänenkontrolle im hiesigen Schloß zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Druckkosten von uns bezogen werden. Die Verfertigung der Gebäude ist nach vorheriger Anmeldung beim Herrn Oberamtmann Nagel in Giebichenstein gestattet. Merseburg, den 3. August 1889. Königl. Regierung. Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten. Knabe.

Leipzigerstrasse 87/88. **Münchener & Hackerbräu** *ausgezeichnetes Lagerbier* Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen. *Reservierzimmer mit Kegelbahn*

**Handwerker-Weiser-Verein.** Freitag den 16. August 1889. **VII. Abonnements-Concert in Freyberg's Garten.** Karten sind an der Kasse vorzuziehen. Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

**Omniabusfahrt Halle-Lanchstädt-Schaffstädt.** Aus Halle 5 Uhr 45 Minuten früh Posthof. " " 4 " Nachmittags Breußischer Hof, Steinstraße. Aus Lanchstädt 8 " 15 Min. früh Hotel zum Schwarzen Adler. " " 6 " 50 " Abhs. " Die Omniabusse haben Anschluß nach Schaffstädt. V. Wiegand. Lanchstädt, Hotel zum Schwarzen Adler.

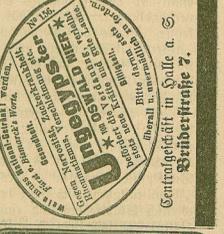
### Walhallatheater

Heute Donnerstag **Letztes Aufstehen** der **Brothers Bill Will**, **Clowns**, mit ihrem Giel Blondin, des **Mr. Alexandro** und der **Miss Maximiliane**, **Popi Equilibristen**, der **Albert Francis Star-Tappe**, **Engl. Grotesk-Tanz- u. Gesangs-Gesellschaft**, der **Gebürtigen Tyllmann**, **Akrobaten, Jongleure, Pyramiden- und Trapezkünstler**, **Fräulein Elise Erica**, **Kostüm-Soubrette**, **Frl. Margarethe Steinow**, **Hieber- und Balzerkängern**, **Mr. Walton u. Mrs. Erna** mit ihren abgerichteten Thieren.

Kassensöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

### Stadttheater-Terrasse

Freitag den 16. August **Gr. Abend-Concert** vom **Galleischen Stadt- u. Theater-Orchester.** Auf. 8 Uhr. **Entrée 30 Pfg.** Es wird gebeten, die noch ausstehenden Abonnements-Billets zu verwenden. Bei ungünstigem Wetter finden die Concerte von jetzt ab in den unteren Restaurationsräumen statt. **C. Meissner. W. Halle.**



**Reisszeuge** von vorzüglichster Güte bei **Otto Unbekannt**, Kleinfrieden quer vor neben der Fovelle.

**Reines Roggenbrod (Landbrod)** empfiehlt **Alb. Eichhorn, Beitestr. 18** Für den Inverantw. beamt. Paul Senff in Halle. **Hierzu 1 Beilage.**